



Vor rund 80 Jahren ist der Tollensekanal angelegt worden. Holländische Wasserbauer baggern ihn jetzt erstmals aus.

FOTOS 82): KARL-HEINZ ENGEL

Mit Clogs und Westfriesen-Fahne

ENTSCHLÄMMUNG Nun geht es los. Drei holländische Wasserbauer räumen seit Sonnabend den Tollensekanal im Norden der Viertorestadt frei.

VON KARL-HEINZ ENGEL

NEUBRANDENBURG. Wer, wenn nicht Holländer versteht etwas von Wasserbau. Im Schelde-Delta haben Geert Hulzebos sowie Dirk und Sierk Huitema schon gebaggert, im Eiselmeer, und auch in Deutschland sorgten sie an zahlreichen Gewässern für mehr Durchlass. Der Tollensekanal, unweit Neubrandenburgs, „dieses kleine Flüsschen“, hat ihnen aber zunächst Kopfzerbrechen bereitet. Nicht der Wasserlauf selbst, aber die Zufahrt dorthin. Den 25 Tonnen schweren Saugbagger per Tieflader über die für solche Tonnagen recht schmalen Wiesenwege an den Einsatzort un-

weit der Woggersiner Brücke zu bugsieren, forderte dem Mann am Lenkrad einiges ab. Die eigens für den Antransport des „Holländers“ angelegte Baustraße erwies sich dann auch noch als nicht tragfähig genug. Doch Wasserbauer sind für einen solchen Fall gewappnet. Kurzentschlossen legten sie einen Bohlenweg, und der hielt die ungewöhnliche Last. Wenig später nahmen zwei Kräne der Neubrandenburger Firma Ulferts den stählerne Koloss an den Haken, und hoben ihn sicher aufs Wasser – vor den Augen etlicher Radler auf dem vielbefahrenen Klöterpottweg.

Damit konnte die dringend notwendige Entschlammung des Tollensekanals ein Stück nördlich der Datzemündung noch am Sonnabend in Angriff genommen werden. „Wir arbeiten das Wochenende durch, wollen sehen, dass wir vorankommen“, sagte Geert Hulzebos. So bald richtig Wind weht, will Baggerführer Dirk Huitema zum Flagge zeigen. Die westfriesische natürlich, denn das ist die Heimat der drei Männer. Huitema hat zudem als Beweis seiner Nationali-

tät Clogs an den Füßen. Es gebe auch im Herbst und Winter nichts besseres, meint der Holländer.

Der Schwimmbagger ist mit einem 450 PS starken Diesel ausgestattet. Er treibt in einem Schwenkrohr eine Schraube an und eine

Pumpe, die den Schlamm vom Grund schnorchelt. Der wird durch eine 25 Zentimeter weite Leitung auf die Polderfläche befördert. 1300 Meter Druckleitung haben die westfriesischen Wasserbauer dabei. Im Polder sollen sich die fes-

ten Bestandteile absetzen. Das Wasser selbst kann über ein Grabensystem zurück in die Tollense fließen. In vier bis sechs Wochen sollen die Baggerarbeiten erledigt sein. Stellenweise hat der Schlamm im vor knapp 80 Jahren gegrabenen Kanal eine Mächtigkeit von 1,50 Meter angenommen. Eine Abflussbarriere, die nach Ansicht vieler Kleingärtner an Dätze und Verlängerter Jahnstraße mit Schuld an den häufigen Überschwemmungen der Parzellen trägt. Das Staatliche Amt für Umwelt und Natur veranlasste deshalb die rund 180 000 Euro teure Entschlammung. Vor drei Wochen waren bei einer Naturschutzaktion seltene Kleinfisch- und Muschelarten in die Tollense unterhalb des Baggerbereiches umgesiedelt worden. Eine „Trockengarantie“ will das StAUN den Kleingärtnern aber auch nach der Entschlammung nicht geben. Dazu seien die Ursachen für die hohen Pegel zu vielfältig. Gärten, so nah an Tollense und Dätze, müsste immer mit Überschwemmungen rechnen, so kürzlich Sibylle Eingel, zuständige Dezernentin beim StAUN.



Die westfriesische Fahne ist immer dabei, wo immer Dirk Huitema mit seinem Schwimmbagger im Einsatz ist.